

# „Aus einem Freudenfest wurde ein Tränentag“

**ERINNERUNG** Gedenkstunde an der ehemaligen Synagoge ganz im Zeichen des Krieges in Israel

VON HELMUT BURLAGER

JEVER – Was in normalen Jahren ein Pflichttermin für zwei, drei Dutzend Menschen ist, denen die Erinnerungskultur am Herzen liegt, wurde am Donnerstagabend zu einer ansehnlichen Solidaritätsdemonstration für das angegriffene Israel und die Juden in Deutschland, die wieder um ihre Sicherheit fürchten müssen. Deutlich mehr als 100 Teilnehmer, ältere wie auch jüngere Menschen, kamen zur Gedenkfeier zum 85. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938, von den Nationalsozialisten auch „Kristallnacht“ genannt.

Es hätte genug Anlass gegeben, über anderes zu reden, sagte Volker Landig von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, die zusammen mit der Stadt und den Kirchengemeinden zu dem Gedenken eingeladen hatte. Seit 60 Jahren halte die christlich-jüdische Gesellschaft die Erinnerung an die Judenverfolgung in der Nazi-Zeit wach. Seit 45 Jahren werde in der Großen Wasserfortstraße mit einer Bronzetafel an den Standort der ehemaligen, in der Pogromnacht durch Brandstiftung zerstörten Synagoge erinnert, „niedergerannt von Jeveranern, deren Namen in unseren Tauf- und Konfirmationsregistern stehen“, wie Landig, Pastor im Ruhestand, sagte.



Die Redner und Organisatoren der Gedenkfeier trafen sich nach der Veranstaltung im Gröschler-Haus, hier vor dem Bild von der zerstörten Synagoge (von links): Markus Wallenhorst (Leiter Polizeikommissariat Jever), Walter Albers (Pfarrer St. Marien), Diakon Fredo Eilts, Volker Landig (Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit), Jever's Bürgermeister Jan Edo Albers und Frieslands Landrat Sven Ambrosy.

BILDER: NATALIA VERSHKO

Und eigentlich hätte er bei seiner Rede in diesem Jahr auch die Rolle der Feuerwehr nach dem Brandausbruch im Gotteshaus reflektieren wollen. Die Feuerwehrleute hatten die Synagoge damals einfach abbrennen lassen und nur die Nachbarhäuser geschützt. „Die Welt hat jetzt aber etwas anderes zu tun, als

sich über die Ereignisse von 1938 Gedanken zu machen“, sagte Landig.

Am 7. Oktober, als Israel einen hohen religiösen Festtag feierte, starben mehr als 1400 Menschen, davon 250 junge Leute auf einem Festival, massakriert von Terroristen der Hamas. Mehr ermordete jüdische Menschen als je

nach 1945 auf der Welt, Hunderte seien verschleppt worden. „Aus einem Freudenfest wurde ein Tränentag. Seither ist unsere Welt eine andere

geworden“, sagte Landig. Israel habe das Recht und die Pflicht, sich zu verteidigen, doch der Krieg treffe auch Zivilisten, weil die Hamas sie als

Schutzschilde missbrauche. „Uns kann das nicht egal sein“, so Landig. Dieser Gedenktag sei deshalb anders als die vorherigen. „Erinnerung verpflichtet, Bitte um Frieden“, zitierte der Redner zum Abschluss das Zitat auf der Schleife des Kranzes, den er anschließend mit Bürgermeister Jan Edo Albers an der ehemaligen Synagoge ablegte.

Albers sagte in einer kurzen Ansprache, dass so viele Menschen gekommen seien, sehe er als besonderes Zeichen. Leider erlebe auch Deutschland gerade wieder, dass jüdisches Eigentum beschlagnahmt und beschädigt, jüdische Menschen missachtet und bedroht würden, dass das Grauen des 7. Oktober mit einem „ja, aber“ in Frage gestellt würde. „Das Sterben von unschuldigen Menschen kann man nicht relativieren“, sagte Albers. Nichts berechtige dazu, Straftaten gegen Menschen anderen Glaubens zu begehen.

Nach der Ansprache von Landrat Sven Ambrosy (siehe Kasten) blieben etliche Teilnehmer in kleinen Gruppen zusammen oder schauten sich die Ausstellung im Gedenkzentrum Gröschler-Haus an.



Mehr als 100 Menschen nahmen an der Gedenkfeier in Jever teil.

## „DER ANTISEMITISMUS WÜTET NOCH“

Frieslands Landrat Sven Ambrosy hat in seiner Rede zum Gedenken an die Pogromnacht von 1938 dazu aufgerufen, sich radikalen Bewegungen entgegenzustellen und Antisemitismus und Nationalismus „nie wieder“ zuzulassen. Die Ereignisse Anfang Oktober in Israel und danach in Deutschland und anderen Ländern hätten deutlich gemacht, dass Frieden, Toleranz und Akzeptanz nicht selbstverständlich seien. Ambrosy: „Antisemitische Straftaten nehmen auch in Deutschland wieder zu, jetzt bleibt

es umso wichtiger, nicht wegzuschauen und vor allem auch zu handeln, um Frieden, Akzeptanz und Toleranz aufrechtzuerhalten. Auf diesen Werten beruht unser Miteinander – so muss es bleiben, wir müssen etwas dafür tun.“

Rechtes Gedankengut dürfe keine Toleranz finden. Ausgrenzung und Verstoßung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, tatenloses Zuschauen und Dulden, wenn Menschen misshandelt würden – das alles dürfe es nicht geben. Das erfor-

dere von den Bürgern Mut.

Den 9. November 1938, als auch in Friesland der Mob tobte und zahlreiche Gewalt- und Gräueltaten gegen jüdische Bürger und jüdische Einrichtungen begangen wurden, bezeichnete Ambrosy als das „Datum der endgültigen Grenzüberschreitung“. Die Verbrechen dieser Nacht seien der Beginn einer unmenschlichen Verfolgung gewesen. Dies dürfe sich nicht wiederholen. „Nie wieder ist jetzt“, schloss Ambrosy seine Ansprache. HBU



### Bereit, wenn Sie es sind.

Jetzt ein Audi Q2 Sondermodell Gecko sichern.

25x sofort verfügbar

Unser Angebot für Sie:  
z. B. Audi Q2 S line 35 TFSI 110 kW (150 PS) S tronic\*

\* Kraftstoffverbrauch: Kraftstoffverbrauch (kombiniert) in l/100 km: 5,3; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) in g/km: 120. Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Lackierung erhältlich in Mythoschwarz Metallic oder Daytonagrau Perleffekt, Komfortklimaautomatik, Sitzheizung vorn, Anhängervorrichtung, Einparkhilfe plus, Rückfahrkamera, Audi virtual cockpit, MMI Navigation plus, Adaptiver Geschwindigkeitsassistent, Multifunktionslederlenkrad u. v. m.

Leistung: 110 kW (150 PS)  
Fahrzeugpreis: € 46.440,-

Hauspreis:  
**35.990,-\*\***

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

\*\* Angebot gültig bis zum 30.11.2023. Inkl. Überführungskosten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Schmidt + Koch GmbH  
Bismarckstraße/Banter Weg, 26389 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421/18 09-0, www.audi-wilhelmshaven.de

**SCHMIDT+KOCH**  
Starke Gruppe - Starke Leistung